



### **Der arme Lazarus und der reiche Mann**

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest — denn ich habe fünf Brüder —, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen! Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!

Lk 16, 19-31

#### **Predigt von Bischof Anthony Bloom zum Evangelium:**

Der Reiche, von dem das heutige Gleichnis spricht, hat sein Leben sinnlos und leer verprasst und auch andere dazu animiert, ihr Leben zu vergeuden. Er ist nun in der

Ewigkeit angelangt und merkt nun auf einmal, dass er von der Erde nichts mitgenommen hat. Nur Leere und Ödnis. Erschrocken darüber, dass auch die wenigen, die er vielleicht in seinem Leben geliebt hat, auf dem gleichen Weg sind wie er und wahrscheinlich ebenso an diesen Ort, in diesen schrecklich Zustand der Leere gelangen wie er, wendet er sich an Abraham mit der Bitte, dass man den Seinen doch Zeugen aus der Ewigkeit senden möge, damit diese seine Freude und Verwandten warnen und retten mögen.

Die Antwort Abrahams ist auch an uns gerichtet: „Sie haben doch Moses. Sie haben die Propheten und all die Leute, die auf der Erde von Gott wußten und allen, die Ohren hatten, um es zu hören, die Wege Gottes verkündet haben. Warum hat man sie nicht erhört?

Das ist nicht ausreichend, entgegnet der Reiche. Wenn doch nur einer, der von den Toten aufgestanden würde und zu ihnen gehen könnte, dann könnte sie ihm glauben ...

Christus spricht in diesem Gleichnis, dass auch ein Auferstandener niemandem vom Sinn des Lebens überzeugen kann, wenn man auch auf die anderen Zeugen nicht hören.

Diese Worte gelten so, wie sie an den Reichen gerichtet sind, ebenso auch uns. Hinter ihnen stehen tausende Jahre menschlicher Geschichte, die Zeugen des Alten Testaments, die Heiligen des Neuen Testaments und auch Christus Selbst, Der von den Toten auferstanden ist. Glauben wir etwa bis zum Ende an diese Botschaft vom Leben, die Er uns auf die Erde gebracht hat? Er ist gestorben und auferstanden. Er hat lebendig vor uns gestanden und hat von dem einzig Wahren auf der Erde und in der Ewigkeit Zeugnis abgelegt. Wir hören Ihn Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr und warten doch noch auf etwas anderes. ...

Wie oft höre ich Leute sagen: Ja, ich lese das Evangelium, ich höre die Predigten, ich habe dies und jenes gelesen, was die Heiligen geschrieben haben. Doch nur wenn vor meinen Augen ein Wunder geschehen würde, würde ich glauben .... Das stimmt aber nicht, denn auch einem Wunder können wir nicht glauben. Das Leben selbst ist ein einziges Wunder, es ist voller Wunder, es ist erfüllt von göttlichem Reichtum und Seiner Anwesenheit. Doch wir glauben trotzdem nicht.

Wir erwärmen uns an dem größten Wunder dieser Erde: and der Liebe. Wir besingen sie, wir geniessen sie, wir erfreuen uns an ihr, doch begreifen dabei nicht, dass es keinen anderen Sinn im irdischen wie auch im ewigen Leben gibt, als sie: die Liebe. Dabei sind wir in unserem Leben immer wieder damit beschäftigt, die Liebe

schrittweise zu zerstören, wir machen die Liebe selbst immer kleiner, sodass von dieser wunderbaren Schönheit der Göttlichen, sowie auch der irdischen Liebe nichts mehr übrigbleibt. Und dabei wissen wir, dass sich im Leben jedes einzelnen von uns wenigstens einmal ein Wunder ereignet hat. Unsere Verwandten haben uns geliebt, als wir klein waren. Ein Mensch, dem wir begegnet sind, hat uns geliebt oder auch wir selbst haben jemanden lieben gelernt. Oder aber, wir sind Christus begegnet, wenn auch nur für einen Augenblick, und waren von Seiner Liebe zu tiefst ergriffen. Die Liebe leuchtet überall, ihr Schein macht alles hell und wir erfreuen uns daran und leben mit ihr einen Augenblick und vergessen dabei leider, dass sie, als wir ihrer gewahr wurden, alles mit sich erfüllt hat und dass nur in ihr der Sinn des Lebens besteht.

Der Auferstandene Christus hat uns davon nicht überzeugen können. ...

Deshalb lasst uns auf kein anderes Wunder warten, als auf das Wort von Gott selbst, Der zu uns von der Ewigkeit spricht und von der Liebe, vom Sinn des Lebens und des Todes. Lasst uns uns deshalb hineinlesen in die lebensspendenden und wahren Worte des Evangeliums. Alles andere sollte für uns zweitrangig sein. Lasst uns unsere Aufmerksamkeit auf das einzig Nötige lenken, denn dann wird die Erde zum Himmel und vom Himmel umfasst werden wird alles Wertvolle auf dieser Erde und Leben selbst, und das Leben Gottes wird mit uns sein.

Amen

### **Unglauben an den Sohn Gottes in seiner Heimatstadt Nazareth**

Und als er in seine Vaterstadt kam, lehrte er sie in ihrer Synagoge, sodass sie staunten und sprachen: Woher hat dieser solche Weisheit und solche Wunderkräfte? Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder: Jakobus und Joses und Simon und Judas? Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher hat dieser denn das alles? Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet außer in seinem Vaterland und in seinem Haus! Und er tat dort nicht viele Wunder um ihres Unglaubens willen.

Mt 13, 54-58

### **Kurzkommentar des Hl. Varsanoufij von Optina zum Unglauben:**

Halsstarrer Unglaube und Verleugnung der Existenz Gottes, trotz der Wunder die offensichtlich geschehen, trotz der vielen Tatsachen die für die Existenz Gottes sprechen, dies ist die Blasphemie gegen den Heiligen Geist, die nicht vergeben werden kann und zur Verdammnis führt. Halsstarrige Verleugnung und Unglaube sind

Lästerung wider den Heiligen Geist die weder in diesem Leben noch im zukünftigen vergeben wird, und ein Mensch der in seinem Unglauben stirbt und nichts bereut hat, ist verloren gegangen.

[www.prophet-elias.com](http://www.prophet-elias.com)